

An der Mülheimer Straße eröffnet heute das „Zentrum für Implantationsdiagnostik“

Eine digitale Reise durch den Mund

Von DIETER HILLA

Das Kiefergelenk von allen Seiten ausführlich betrachten, den Gehörgang bewundern, die Ohrknöchelchen bestaunen oder im Zahnbereich nach Entzündungen oder Zysten suchen: Im Zentrum für Implantationsdiagnostik (ZID), das heute an der Mülheimer Straße eröffnet wird, bietet sich dem Arzt die Möglichkeit zu einer digitalen Reise durch Kiefer-, Nasen- und Ohrenbereich seines Patienten. Möglich ist dies durch das in Nordrhein-Westfalen bisher einzige „NewTom DVT“. Wie bei einem Computertomographen (CT) lassen sich mit diesem „Digitalen Volumentomographen“ dreidimensionale Röntgenbilder erstellen. Die Vorteile: Beim DVT werden die Daten so exakt aufgenommen und mit Hilfe eines Computers berechnet, dass sich der Arzt nach einer Aufnahme das Innere seines Patienten aus jeder Perspektive betrachten kann. Dank der dreidimensionalen Ansicht, die der Computer erstellt, kann auch der Laie schnell erkennen, wie es um sein Gebiss bestellt ist.

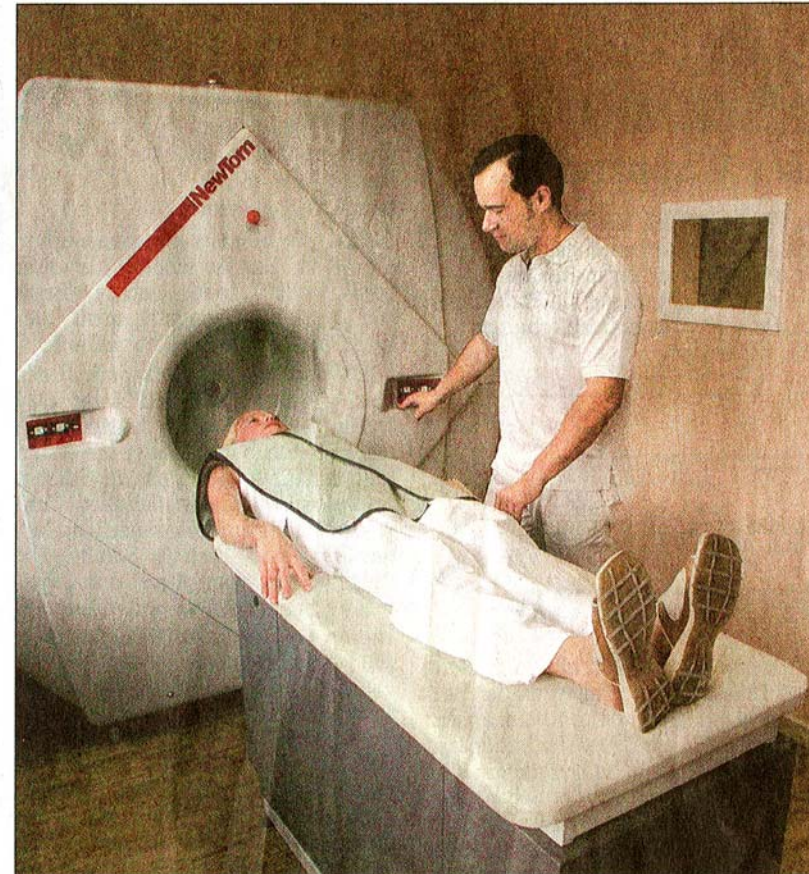
Drei junge Zahnmediziner haben dieses Gerät nach Duisburg geholt: Dr. Richard Meisen (33), Dr. Thilo Sagner (30) und Daniel Müller (28). Zur heutigen Einweihung haben sie

rund 600 Zahnmediziner angeschrieben, Kollegen aus dem Umkreis, die ihre Patienten zu ihnen überweisen können. Nach der Untersuchung erhalten die Ärzte dann keine Röntgenbilder im üblichen Sinne, sondern eine Diskette. Auf der können sie die digitale Reise durch den Mund der Untersuchten antreten.

Dreidimensionale Bilder

Für den Patienten bringt die neue Röntgenmethode weitere Vorteile, wie Daniel Müller, einer der Initiatoren des ZID erklärt. Die Aufnahme dauert nur 70 Sekunden gegenüber oft rund zehn Minuten beim CT. Zudem ist die Strahlenbelastung um rund 80 Prozent niedriger. Das alles zu einem Preis, der laut Meisen, nicht über dem einer Computertomographie liegt. Viele Krankenkassen hätten bereits zugesagt, die Bezahlung zu übernehmen.

Das Dentisten-Trio ist mit der Diagnose nicht zufrieden. Im ZID verwenden sie für Eingriffe ein Navigationssystem. Wenn sie ein Zahnimplantat anbringen, können sie am dreidimensionalen Bild des DVT genau den Ablauf der Operation planen. Beim Einpflanzen des künstlichen Zahnes wird dann mit Hilfe von Sensoren das Gerät des Arztes genau so



Richard Meisen (rechts) erläutert die Funktionsweise des neuen Digitalen Volumentomographen im Zentrum der Implantationsdiagnostik. RP-Foto: Andreas Probst

geleitet, wie er es vorher geplant hat. Dadurch reduziert sich die Gefahr, Nerven zu verletzen. Außerdem sieht der Operateur während des Eingriffs stets, an welcher Stelle im Kiefer er

sich befindet. Das Interesse an dem neuen Angebot scheint groß zu sein. Jedenfalls haben sich für Montag bereits die ersten Patienten zur DVT angemeldet.